

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

16. Januar 1991: Ich sitze vor meinem Bildschirmgerät und soll mich auf das Editorial der Februarnummer konzentrieren, was mir grosse Mühe bereitet. Es ist mir bewusst, dass die Weltgeschichte bis zum Erscheinungsdatum dieser Fachblatt-Ausgabe meine heute geschriebenen Zeilen längst wird überholt und ergänzt haben wird. Trotzdem, erlauben Sie mir einige Bemerkungen.

Wer weiss, was in diesen Minuten sowohl am Golf als auch im Baltikum geschieht.



Wer weiss, was sich in den Köpfen und Herzen der beiden entscheidenden Führerpersönlichkeiten – Saddam Hussein und Michael Gorbatschow – abspielt. Beide verfügen über eine enorme Machtfülle und tragen derzeit die Verantwortung über das Leben oder Sterben unzähliger Menschen. Im Golf bildet – nach dem Ablauf des UNO-Ultimatums – die kriegerische Auseinandersetzung zwischen den alliierten Streitkräften unter der Führung der USA und dem Irak eigentlich die logische Konsequenz aus der unnachgiebigen Haltung Saddams Husseins. Und im Baltikum, wo drei kleinere Staaten die Jahrzehnte dauernde Okkupation beenden und den ursprünglichen rechtlichen Status ihrer Völker wieder herstellen möchten?

Ein Journalisten-Kollege, Ressortchef «Ausland» bei einer grösseren Tageszeitung, äusserte sich heute morgen am Telefon: «Wenn du mich fragst: Wir gehen sehr unruhigen Zeiten entgegen. Nicht nur mit Golf und Baltikum. So positiv und erfreulich die fallenden zwischenstaatlichen Grenzen zu bewerten sind, so wirken sie doch destabilisierend auf die gesamte Weltlage. Wir – vor allem unsere Politiker – müssen oder sollten in diesen Tagen und Wochen wieder lernen, uns mit den wirklich grossen Problemen auseinanderzusetzen und nicht von den entscheidenden Grundsatzfragen abzulenken. Wir dürfen uns vor den starken Weltbewegungen, die sich deutlich abzeichnen, nicht verschliessen. Vielleicht werden wir uns bei den kommenden ‚Hungerströmen‘ eines Tages noch mit Wehmut an die Probleme mit den wenigen Asylanten zurückerinnern.»

Soviel zur Weltlage.

Doch nun zu «unserer» ganz spezifischen «VSA-Welt» mit ihren Problemen und Aufgaben. «Denke im Grossen – wirke im Kleinen», ein Satz, der auch für uns seine Gültigkeit hat.

Unsere Titelgeschichte bewegt sich im erzieherischen Umfeld. Erlebnispädagogik heisst das Stichwort – wohlverstanden nicht Abenteuerferien. Erlebnispädagogik hat nichts zu tun mit Abenteuer- und Ferienreisen, die, laut kabarettistischer Aussage, immer mehr kosten je weniger der Veranstalter zu bieten hat. Erlebnispädagogik setzt dort ein, wo es gilt, erstarrte Grenzen in der Beziehung zu sozial schwierigen Jugendlichen aufzubrechen und einen neuen Zugang zu suchen. Ein oft langer und mühsamer Weg – auch im geographischen Sinn –, kann es doch bedeuten, über Wochen von der Umwelt abgeschnitten in der Wildnis, in einer kleinen Gruppe von Jugendlichen und Therapeuten, physisch und psychisch zu überleben. Durchhalten, sich den auftauchenden Problemen und Emotionen stellen, ohne die Möglichkeit, einfach wegzulaufen. Auch hier gelten und wirken Ablenkungsmanöver auf die Dauer nicht. Doch was geschieht nach einem Wildnisaufenthalt mit erweitertem Horizont bei der Rückkehr in die Schweiz, in die Institution Heim? In der Erlebnispädagogik werden bereits vor der Abreise ins «Abenteuer» die Wege «danach» sorgfältig unter den Beteiligten besprochen.

Das Gottlieb-Duttweiler-Institut organisiert im April ein Symposium zum Thema. Das Fachblatt stellt Ihnen TREK vor, berichtet über das Ausbildungskonzept für Leiter an der Wildnisschule und überlässt dem Fachmann das Wort zu pädagogischen Überlegungen.

Ihre

Inhalt dieser Nummer

Erlebnispädagogik

TREK: Erlebnispädagogik als sinnvolle sozialpädagogische und sozialtherapeutische Massnahme	80
Erlebnispädagogik ausserhalb und innerhalb der Heimerziehung	84
Weiterbildung Erlebnispädagogik Konzept 1991	91

Zum Gedenken an Dr. h. c. Ernst Müller, Basel

98

VSA-Forbildungstagung vom November in Zürich

Ethischer Notstand im Alters- und Pflegeheim/Dr. Silvia Käppeli	101
Das Recht auf den «frei gewählten Tod» Dr. med. und Dr. phil. Cécile Ernst	107
Notstand im Leben und im Leiden Prof. Dr. Jan Milič Lochman	111

Das Altersheim und seine Geschichte

Professor Dr. Heinrich Tuggener	115
---------------------------------	-----

Stellmesser und Siebenschläfer

Weder Fisch noch Vogel / Eva Zeltner	121
--------------------------------------	-----

Fachblatt VSA

Inhaltsverzeichnis 1990	122
-------------------------	-----

Bücherecke

124

Meldungen und Berichte aus den Regionen

130